

SWR2 Wissen

Mallorcas Zukunft –

Weniger Tourismus, mehr Nachhaltigkeit?

Von Stephanie Eichler

Sendung: Mittwoch, 28. Oktober 2020, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Sonja Striegl

Produktion: SWR 2020

Mallorca hängt vom Tourismus ab, doch er schadet der Insel. Können nachhaltige Konzepte die Umwelt schonen und ihre Bewohner ernähren? Billigtourismus ist jedenfalls nicht das Problem.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Atmo 1: Am Strand, Wellen

Sprecherin:

Die spanische Insel Mallorca. Ein Touristenmagnet. 2019 kamen über 14 Millionen Urlauber. Das war zu viel, warnten Fachleute. Doch dann kam Corona und die Reisenden blieben aus.

O-Ton 1 - Urlauber:

Wenn man sich mit anderen Menschen hier unterhält, dann sehen das viele Leute hier als Chance, weil sie einfach erlebt haben, wie positiv eine Insel sein kann, die nicht vom Tourismus überrannt wird. Das war so schön hier für viele Leute nach dem Lockdown natürlich, dass sie es nicht mehr missen möchten.

Sprecherin:

Schon vor der Pandemie kritisierten Umwelt-Aktivisten und große Teile der Zivilgesellschaft die steigenden Urlauberzahlen und wünschten sich einen sanfteren Tourismus – nach dem Vorbild der Nachbarinsel Menorca. Wird sich Mallorca jetzt ändern?

Ansage:

„Mallorcas Zukunft – Weniger Tourismus, mehr Nachhaltigkeit?“ Von Stephanie Eichler.

Atmo 2: Motorboot, Jetski

O-Ton 2 - Aniol Esteban:

Ahora mismo estoy escuchando una moto ... oyendo 500 personas.

Sprecherin:

Aniol Esteban schimpft über einen Jetski-Fahrer, der mit seinem Motorrad ähnlichen Boot einen Riesenkrach macht. Esteban arbeitet für die Meeresschutzstiftung „Marilles“ und macht gerade Pause. Er steht am Aussichtspunkt „Las Malgrats“ an der Südwestküste Mallorcas, einem imposanten Felsen mit Weitblick.

O-Ton 3 - Aniol Esteban:

Para mi es ... y 500 molestados.

Übersetzung:

Das sollte besser geregelt sein. Da sitzt eine einzige Person drauf, die Spaß hat und rund 500 andere werden gestört.

Sprecherin:

Dazu kommt die Meeresverschmutzung. Und die Lärmbelästigung der Meeresbewohner. Mit der Stiftung will Esteban die Balearischen Inseln, also Mallorca, Menorca, Ibiza und Formentera, zu einem Beispiel für den weltweiten

Meeresschutz machen. Hat ihn der Corona-Stillstand in diesem Jahr näher ans Ziel gebracht? Kein Zweifel, der ausbleibende Besucheransturm hat dem Meer gutgetan:

O-Ton 4 - Aniol Esteban:

Durante las siete semanas... necesitan unos años.

Übersetzung:

Während der sieben Wochen im Frühling, in denen in Spanien eine strikte Ausgangssperre herrschte, und nach einem Sommer, in dem viel weniger Touristen und Urlauberinnen auf die Balearen kamen, hat der Druck auf die Küsten und das Meer nachgelassen. Im März und April gab es eine fast absolute Stille im Meer. Es waren kaum Boote unterwegs und die Delfine kamen näher an die Küste. Lärmverschmutzung verschwindet sofort. Doch alle anderen Veränderungen in der Natur brauchen genauso wie gesellschaftliche Veränderungen mehr Zeit als ein paar Monate, sie brauchen einige Jahre.

Sprecherin:

In den Buchten Mallorcas ankern normalerweise Yachten und Segelboote. Sie reißen das Seegras heraus. Diese Pflanze ist in fast allen Küstengebieten der Welt heimisch. Sie beherbergt Krebse und Seepferdchen, ist CO₂-Speicher und dazu ein Schadstofffilter. Sie ist wichtig für die Meere. Doch die globale Erwärmung macht dem Gewächs zu schaffen und die wachsende Zahl an Booten und Touristen sorgt für zusätzlichen Stress. Das Wasser wird schmutziger und die Anzahl fäkaler Bakterien steigt, haben Fachleute nachgewiesen. Deshalb werden rund um Mallorca die Löcher in den Seegrasteppichen größer. Esteban will den Tourismus aber nicht schlecht reden:

O-Ton 5 - Aniol Esteban:

La forma más ... para hacerlo mejor.

Übersetzung:

Die meisten Arbeitsplätze hängen hier auf der Insel vom Tourismus ab. Und wenn wir jetzt wieder Arbeit schaffen wollen, um Familien eine Lösung zu bieten, die durch die Corona-Krise ihren Job verloren haben, müssen wir den Tourismus reaktivieren. Diese Realität kann man nicht leugnen. Wir als Stiftung akzeptieren das. Und wir hoffen, dass sich der Tourismus bald erholt, damit unsere Bürger nicht leiden. Ich glaube, Mallorca wird auf kurze Sicht und mittelfristig weiter vom Tourismus abhängen. Aber wir haben jetzt die Chance, die Sachen besser zu machen.

Sprecherin:

Manche Touristen hätten am liebsten ihr Mallorca aus früheren Zeiten zurück.

O-Ton 6 - Urlauberin:

Die Insel war ruhig und beschaulich, wenig Touristen. Kleine Buchten, traumhaft und man war teilweise alleine dort.

O-Ton 7 - Urlauber:

Vor allem dieser kurze Tourismus... Es ist alles zu viel, dieses Kommen und Gehen, Kommen und Gehen und das ist für die Insel auch nicht gut.

Sprecherin:

Deshalb wünscht sich der Spanier Aniol Esteban mehr Entschlossenheit beim Umweltschutz. Davon würde auch die Küste profitieren, so, wie es auf der Nachbarinsel Menorca der Fall ist:

O-Ton 8 - Aniol Esteban:

Menorca es una isla ... han conseguido muchísimo.

Übersetzung:

Wenn man an der Küste Menorcas entlanggeht, sieht man kilometerlang unberührte Natur. Dank einer strengeren Gesetzgebung. Aber diese Gesetzgebung wäre nicht möglich, wenn sich die Bevölkerung nicht engagieren würde. Land und Küste zu schützen, gehört zur Identität der Menorquiner. Umweltverbände haben dort sehr viel erreicht, weil die Bevölkerung hinter ihnen steht.

Atmo 3: Meer**Sprecherin:**

Ein paar Kilometer Luftlinie trennen den schroffen Felsen, auf dem Aniol Esteban Pause macht, vom feinen Sandstrand in S´Arenal. S´Arenal ist auch als „Playa de Palma“ bekannt, vor allem aber als „Ballermann“, die Partymeile des Massentourismus. Im Moment sonnt sich hier nur ein einziges Pärchen, die meisten Geschäfte haben geschlossen und in den Kneipen sind die Barhocker aufgestuhlt. Als eines von wenigen Hotels hat das „Riu Festival“ geöffnet. Lola Trián steht im Bad eines Hotelzimmers. Sie ist die Beauftragte für Nachhaltigkeit:

O-Ton 9 - Lola Trián:

Vamos a hacer una simple prueba...

Übersetzung:

Wir machen jetzt einen einfachen Test. Ich habe hier einen Behälter, um zu messen, wieviel Liter Wasser pro Minute aus dem Wasserhahn fließen. Wie du überprüfen kannst, gibt es auf dem Behälter einen Strich mit einer „5“. Wenn ich nun das Wasser aufdrehe, wirst du sehen, ob sich der Behälter über den Strich mit der fünf hinaus füllt. Wenn nicht, dann funktioniert es perfekt. Wir machen jetzt den Test.

Atmo 4: Wasser läuft**Sprecherin:**

Die weltweit tätige Kette betreibt auf Mallorca fünf Hotels, in denen es zunehmend gelingt, den Verbrauch von Wasser und Energie pro Gast zu reduzieren und Müll zu vermeiden: In den Hahn am Waschbecken ist ein spezieller Regler eingebaut, im Flur geht das Licht nur an, wenn Sensoren Bewegung melden. Und aus Küchenabfällen

und Essensresten wird in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen wertvoller Kompost.

O-Ton 10 - Lola Trián:

Como puedes ver ... la prueba es válida.

Übersetzung:

Wie du sehen kannst, kommen nicht einmal drei Liter pro Minute aus dem Hahn. Der Test ist bestanden.

Sprecherin:

Der Wasserregler wirkt. Er hat dazu beigetragen, den Wasserverbrauch der Hotelkette innerhalb eines Jahres pro Gast und Tag um 14 Liter zu mindern. Immerhin: Ein Beitrag, um die gigantische Wassermenge zu reduzieren, die der Tourismus verbraucht. Der außerdem Berge von Abfällen produziert. Experten fordern daher, andere Wirtschaftszweige auszubauen, um den Bewohnern Arbeit zu geben, die Insel zu schützen und dazu beizutragen, dass sie Beeinträchtigungen wie die Pandemie gut bewältigen kann. Denn die Nachbarinsel Menorca kommt besser durch die Corona-Krise: Dort arbeitet zwar auch ein Großteil der Menschen im Tourismus und hat in dieser Saison kaum Einnahmen. Doch viele sind in der Lederwaren- und Schuhindustrie tätig, in der Schmuckherstellung und in der Landwirtschaft.

Atmo 5: Jaume Adrover bearbeitet seinen Acker mit einer Spitzhacke

Sprecherin:

Biobauer Jaume Adrover bückt sich und trennt mit einer kleinen Spitzhacke die Wurzel eines Tomatentriebs durch. In den Reihen daneben zieht der Landwirt sechs verschiedene Sorten Kohl, Rote Beete, Salate, Mangold, Spinat, Ruccola, Mohrrüben und Rettich. Adrover genießt den Herbst, ohne Hitze fällt die Arbeit leichter.

O-Ton 11 - Jaume Adrover:

Es una manera de...

Übersetzung:

Das Hacken ist auch eine Art Bewässern. Die alten Bauern sagen immer: Die beste Bewässerung erzielst du, indem du den Boden mit der Hacke bearbeitest. Und es stimmt tatsächlich: Wenn du die Oberfläche mit der Hacke auflockerst, beginnt das Wasser aufzusteigen. Aber weil du mit dem Hacken auch die kleinen, engen Hohlräume im Oberboden durchbrichst, verhinderst du, dass das Wasser entweicht. Und obendrein nimmt der Boden die Feuchtigkeit der Nacht besser auf.

Sprecherin:

Einen Gemüsegarten an der Ostküste Mallorcas hat der Landwirt bereits verloren, weil das Wasser aus dem örtlichen Brunnen zunehmend salziger wurde und nicht mehr zur Bewässerung taugte. Ein Golfklub und Investoren, die im Sommer Häuser mit Pools an Feriengäste vermieten, haben zunehmend Wasser verbraucht.

Innerhalb weniger Jahrzehnte sank der Süßwasserpegel soweit ab, dass Meerwasser eindringen konnte.

Atmo 6: Pflug

Sprecherin:

Der Bauer stemmt sich gegen einen Handpflug, der aussieht wie der vordere Teil eines Fahrrads, und schiebt ihn über das Feld. Auch diese Arbeit trägt dazu bei, dass die Erde Wasser besser aufnimmt.

O-Ton 12 - Jaume Adrover:

Me esta pasando ... no damos valor al agua.

Übersetzung:

Ich bin schon ein wenig wie meine Großeltern geworden. Wenn die sehen könnten, wie wir heute mit dem Wasser umgehen, würden sie krank werden. An der Universität wurden gerade Satellitenaufnahmen ausgewertet und dabei allein auf Mallorca über 60.000 Swimmingpools gezählt. Und ich denke mir: Nur mit dem Wasser, das da verdampft, könnte man riesige Anbauflächen in aller Ruhe bewässern. Aber wir schätzen das Wasser nicht genug wert.

Sprecherin:

Adrover ist gut vernetzt. Der Biobauer engagiert sich in der Umweltorganisation „Terraferida“, übersetzt: verwundetes Land. Die Aktivisten decken auf, was Politiker und Politikerinnen verschweigen:

O-Ton 13 - Jaume Adrover:

Cuantas plazas turísticas... "Aquí está todo. Hostia!"

Übersetzung:

Wie viele Betten für Urlauber hat Mallorca? Bis 2017 gab es keine Antwort darauf. Es kommen immer mehr Touristen und wir haben gefragt: „Wo schlafen sie?“ Auch die Journalisten haben immer wieder gefragt. Wie kann es sein, dass weder der Tourismusminister noch die Ministerpräsidentin der Tourismusregion darauf antworten können? Wir haben dann angefangen, nach dieser Information zu suchen. Sie lag im Ministerium vor. Ich erinnere mich gut daran, als es unser Informatiker geschafft hat, auf die Internetplattform des Ministeriums zuzugreifen. Er hat ein wenig gesucht, und dann eine Exceltabelle gefunden: „Hier steht ja alles. Verdammt noch mal!“

Sprecherin:

600.000 Plätze, verteilt auf die vier balearischen Inseln. Allein 400.000 Betten entfielen auf Mallorca, das knapp 1,2 Millionen Einwohner hat. Damit kommt auf drei Einwohner ein Touristenbett. Adrover und seine Mitstreiter veranstalteten eine Pressekonferenz, um die Zahlen zu veröffentlichen. Sie setzen auf mehr Transparenz, wollen die Zivilgesellschaft informieren, damit sie sich einmischt – so wie auf Menorca.

O-Ton 14 - Jaume Adrover:

Yo creo tambien que hay un factor importante... su calle, su pueblo, su isla.

Übersetzung:

Auf Menorca sind viele Bürgerinnen und Bürger Mitglied beim Umweltverband GOB, es gibt viele Nachbarschaftsvereine. Das ist dort Teil der Kultur. Die Leute dort machen sich vieles bewusst, sie gestalten das Leben mit, in ihrer Straße, in ihrem Ort, auf ihrer Insel.

Atmo 7: Geldklimpern, Kasse**Sprecherin:**

Einmal pro Woche verkauft der Ökobauer seine Ernte an einen festen Kundenstamm – ein Prinzip ähnlich der Solidarischen Landwirtschaft in Deutschland. Kisten mit Paprika, Tomaten, Zwiebeln und Auberginen hat Adrover in einer Garage aufgestellt. Sie gehört zum Haus seiner Eltern in Portocolom. Mit der Krise kamen auf einmal weitere Kundinnen und Kunden zu Adrover. Zwar gelangten Nahrungsmittel weiterhin reibungslos vom Festland auf die Insel und es gab keine Engpässe. Doch viele Einheimische suchten nach nachhaltigeren Alternativen.

O-Ton 15 - Kundin:

Conocimos este colectivo durante la pandemia... se han visto perjudicadas.

Übersetzung:

Wir haben während der Pandemie Adrovers Produkte kennengelernt. Und kaufen seit dem Beginn der Krise unser Gemüse hier. Uns ist bewusst geworden, dass wir das Null-Kilometer-Modell fördern müssen: Also regionale Landwirtschaft und die regionale Industrie. Wir brauchen eine andere Wirtschaft: Die Felder, die Bäume und Tiere sind immer vor Ort, aber der Tourismus kann auch mal ausfallen.

O-Ton 16 - Kunde:

La mayoria ... y a esto me dedico.

Übersetzung:

Die meisten Menschen, die ich kenne, kaufen schon lange lokale Produkte. Ich habe Informatik studiert und war eigentlich in Barcelona Professor, doch ich bin hier auf die Insel zurückgekommen, weil ich Veränderung mitgestalten wollte. Weg von der Monokultur Tourismus. Ich denke, dass uns die neuen Technologien dabei helfen können. Wir brauchen aber gut ausgebildete Leute. Und dem widme ich mich.

Sprecherin:

Ein Großteil der Bevölkerung auf Mallorca hängt direkt oder indirekt vom Tourismus ab. Und trotzdem finden 40 Prozent den Besucheransturm im Sommer nicht gut, wie eine Umfrage der staatlichen Tourismusagentur ergeben hat. Die Regierung hat auch schon Maßnahmen ergriffen: Im Jahr 2017 hat sie eine Urlauber-Höchstgrenze festgelegt. Auf Mallorca darf es maximal 430 000 Gästebetten geben. Die Politik ließ aber auch zu, dass dieses Limit schon fast ausgeschöpft ist, indem sie in den letzten fünf Jahren noch einmal über 100 000 Plätze für Touristen neu absegnete. Ist die

Obergrenze klug gewählt? Nicola Zech, Professorin für Tourismuswirtschaft an der internationalen Hochschule in München:

O-Ton 17 - Nicola Zech:

Die ist ja bewusst gesetzt worden. Dass man sagt, das passt zur Infrastruktur, das gibt uns genügend Geschäftsvolumen, geht aber auch nicht in den Overtourism rein. Also der offizielle Tourismus, das ist nicht das Problem. So, jetzt kommen aber die nicht registrierten Privatunterkünfte dazu, die noch deutlich mehr Touristen bringen.

Sprecherin:

Die Tourismus-Expertin spielt auf illegale Unterkünfte an, die zum Beispiel über Internetplattformen wie Airbnb oder Homeaway vermittelt werden. Der Ökobauer Jaume Adrover und seine Mitstreiter sind das Internetangebot eines dieser Portale Unterkunft für Unterkunft durchgegangen. Eine Fleißarbeit, bei der sie rund 50.000 Plätze für Mallorca gezählt haben, die die gesetzlichen Anforderungen nicht erfüllen. Weil sie etwa keine Registrierungsnummer hatten oder eine gefälschte. Sie stießen auch auf einen Vermieter, der knapp 1000 Plätze anbot und in Saudi-Arabien versteuerte. Die Regierung müsste konsequenter gegen illegale Vermietungen vorgehen, damit es gelingt, die Touristenströme zu regulieren. Vielleicht von 14 auf zehn Millionen Besucher jährlich, wie Wirtschaftswissenschaftler raten. Massentourismus würde es auf der Insel aber weiterhin geben – und das sei auch gut so. Denn:

O-Ton 18 - Nicola Zech:

Wenn ich jetzt die Zahlen komplett reduziere und sage, ich mache jetzt nur noch qualitativ höchsten Finca-Tourismus, dann reduziert sich die Menge der Reisenden so stark, dass ich diese Flugkapazitäten nicht mehr aufrechterhalten kann. Das heißt, auch derjenige, der in ein Fünf-Sterne-Finca-Hotel geht und viel fürs Hotel ausgibt, der geht deswegen nach Mallorca, weil ich so viele Flüge habe, weil ich es mir raussuchen kann, ob ich am Donnerstag früh, Mittag oder Abend fliege. Das habe ich in vielen anderen Destinationen nicht. Und deswegen sage ich, ist dieser Massentourismus für Mallorca extrem wichtig, weil der überhaupt auch nur den anderen, qualitativ hochwertigen Tourismus ermöglicht.

Sprecherin:

Die Expertin hat selbst viele Jahre auf Mallorca gelebt und in Hotels gearbeitet. Sie ist der Meinung, dass Mallorca eine gute Zukunft hat, wenn die Hotelbranche nicht nur auf Wachstum setzt, sondern sich auf Krisen einstellt, flexibel bleibt:

O-Ton 19 - Nicola Zech:

Wir hatten immer mal wieder schlechte Jahre, 2008/9, die Wirtschaftskrise, die den Tourismus getroffen hat, wir hatten – da kann ich mich noch gut erinnern – 2001 wie die Anschläge waren in den USA. Und wie von heute auf morgen kein Businesstravel mehr war. Auch das hat uns getroffen in Europa. Das heißt, man sieht allein schon daran, dass wir in den letzten 20 Jahren allein drei Krisen für den Tourismus hatten. Es zeigt, es geht nicht exponentiell, es geht wellenmäßig und das ist für viele auch mal wieder heilsam. Es geht nicht automatisch, sondern ich muss mit Krisen rechnen und ein Polster haben.

Sprecherin:

Am liebsten wäre die Expertin in diesem Sommer gerne selbst nach Mallorca gekommen. Sie fühlt mit, wie die Branche leidet. Auch zwei Touristinnen aus Luxemburg und vom spanischen Festland, die an der windigen Playa de Palma spazieren gehen, nehmen Anteil:

O-Ton 19a - Urlauberin 2:

Being not too many ... a lot of people are unemployed.

Übersetzung:

Weil es nicht so viele Touristen in diesem Jahr gibt, werden nicht so viele Meerestiere gefangen, um sie den Leuten aufzutischen. Das ist eine gute Sache. Aber manchmal wirst du traurig, weil hier sehr viele Menschen arbeitslos geworden sind.

O-Ton 19b - Urlauberin 3:

Estamos en el hotel ... el firme del suelo.

Übersetzung:

Unser Hotel ist nur zur Hälfte belegt – die Hotels machen Verluste. Die Leute kämpfen, um geöffnet zu bleiben, sie geben sich solche Mühe. Es hat sich so viel getan. An der Strandpromenade, bei den Gebäuden. Jedes Jahr merkst du, dass die Gebäude mehr gepflegt werden. Es ist auch sauberer geworden und es gibt jetzt einen festen Bodenbelag.

Atmo 8: Vögel zwitschern**Sprecherin:**

Weitab vom Ballermann im Westen der Insel gibt es auf Mallorca viele Schutzgebiete und Naturparks. Die Tramuntana zum Beispiel, eine 90 Kilometer lange Gebirgskette im Norden der Insel, ist eine geschützte Zone. Der Geographiestudent Macià Blazquez kann von seinem Büro an der Universität der Balearischen Inseln am Rande des Großraums Palma direkt hinübersehen.

O-Ton 20 - Macià Blazquez:

Es muy frustrante ... una mercancía más.

Übersetzung:

Es ist frustrierend. In den 90er Jahren haben wir gefordert, dass die Naturräume Mallorcas geschützt werden. Und heute sind unsere Errungenschaften eine Ware mehr.

Sprecherin:

In den 90er Jahren hat Blazquez für mehr Naturschutz demonstriert. Tatsächlich bewirkte die engagierte Zivilgesellschaft wichtige Gesetzesänderungen, so dass viele ländliche Gebiete der Bebauung entzogen wurden. Damals leitete der Wissenschaftler noch den wichtigsten Umweltverband der Balearen, den GOB. Heute erforscht er, wie der Tourismus Umwelt und Gesellschaft prägt.

O-Ton 21 - Macià Blazquez:

La defensa del paisaje...

Übersetzung:

Der Landschaftsschutz interessiert die ansässigen Hoteliers. Die Bebauungsstopps interessieren sie auch. Denn so werden neue Hotels verhindert und damit Konkurrenten. Die eigenen Hotels steigen im Wert.

Sprecherin:

Der Wissenschaftler hat die sozial benachteiligten Schichten im Blick. Er betrachtet mit Sorge, dass Mallorca schicker und teurer wird und somit jene Reisenden verdrängt, die auf sehr günstige Hotels angewiesen sind.

O-Ton 22 - Macià Blazquez:

El turismo de Sol y Playa de masas ... en Calviá, Magaluf.

Übersetzung:

Sie werden auch zunehmend abgelehnt. Diese Art von Tourismus wurde kriminalisiert, durch Exzesse einzelner oder einzelner Gruppen, durch Vandalismus, Trinken und Balcooning. Es ist der Tourismus der Arbeiterklasse, die sich den Urlaub einst erobert hat. Aber jetzt werden ihre Hotelanlagen aufwendig renoviert, wie zum Beispiel in Calviá, Magaluf.

Sprecherin:

Zusammen mit dem deutschen Tourismusforscher Prof. Thomas Schmitt von der Ruhr-Universität in Bochum hat der Wissenschaftler untersucht, wie sich der Billigtourismus auf Mallorca ausgewirkt hat. Mit überraschendem Ergebnis:

O-Ton 23 - Macià Blazquez:

Consumo de territorio, ... campos de golf con césped.

Übersetzung:

Flächenverbrauch, Wasserverbrauch, Beeinträchtigung der einheimischen Bevölkerung – in all diesen Punkten ist der Billigtourismus nachhaltiger im Vergleich zum sogenannten Qualitätstourismus mit seiner ausgedehnten Bebauung, mit Golfplätzen, mit Rasenflächen.

Sprecherin:

Das deutsch-spanische Expertenteam kam zu dem Ergebnis, dass trotz hässlicher Bettenburgen der Billigtourismus viel umweltschonender war. Die Touristen beschränkten sich auf einige Urlaubsorte wie S`Arenal, Pollença und Sa Coma. Mit der steigenden Qualität der Angebote wurde fast ganz Mallorca touristisch. Einheimische beklagen, dass dadurch die Preise in Cafés und Bars und die Mieten stiegen. Das Fazit der Wissenschaftler, das sie ihrer Studie als Titel voranstellten: „Ballermann war besser“. Auch anderswo in Spanien hat der Tourismusforscher Macià Blazquez eine ähnliche Entwicklung festgestellt: Die günstigen Hotels, in denen es selbst einem Publikum mit wenig Geld möglich war, in den schönsten

Buchten Urlaub zu machen, werden mittlerweile entweder aufwendig renoviert - oder umgenutzt.

O-Ton 24 - Macià Blazquez:

Tienen grandes ventajas ... o en Canarias.

Übersetzung:

Diese Orte haben viele Vorteile und eine große Zukunft. Es sind attraktive, luxuriöse Flächen. Sobald die Gebäude keine Hotels mehr für die Arbeiterklasse sind, dienen sie anderen Zwecken: Zum Beispiel werden sie zu Einkaufszentren umgebaut. Auch in Benidorm kommt das schon vor und es kann auch an der Costa del Sol so kommen oder auf den Kanaren.

Sprecherin:

Der Forscher hat beobachtet, dass viele Menschen auf einmal Lust aufs Land verspüren – ein Effekt der Coronakrise auch anderswo. Blazquez hält es für wahrscheinlich, dass sich zunehmend wohlhabende Menschen zurückziehen. Zum Beispiel auf die schöne Insel Mallorca und sich hier ein Grundstück kaufen oder eine Suite. Seit Kurzem legen einige Hotels einen Teil ihrer Zimmer zusammen, zu Luxuswohnungen mit Meerblick.

O-Ton 25 - Macià Blazquez:

Puede ser interesante refugiarse... se convierte en refugio.

Übersetzung:

Es kann interessant sein, sich auf Mallorca in Sicherheit zu bringen, anstatt in Berlin oder in New York zu sein. Du bist hier innerhalb der Nato, im Schengenraum, in der Eurozone. Es ist ein begrüntes Gebiet, gut behütet. Das Meer ist sauber, weil es Kläranlagen gibt. Die Tierwelt wird geschützt. Es kann sein, dass sich die Balearen zu einem Zufluchtsort für Reiche entwickeln.

Atmo 9: Wasser läuft aus einem Schlauch in einen Metallbehälter.

O-Ton 26 - Bárbara Mesquida:

Lo que estamos haciendo es limpiando barricas

Sprecherin:

Bárbara Mesquida führt ein Gut mit Ökoweinen. Sie lässt Wasser in riesige Metallbehälter laufen, während ihre Angestellten die Fässer reinigen, um die Ernte dieses Jahres abzufüllen, zum großen Teil Wein aus heimischen Sorten.

Atmo 9a: Weinflaschen klimpern

O-Ton 27 - Bárbara Mesquida:

El Sòtil es un vino hecho ... más del cielo.

Übersetzung:

Den Sòtil gewinnen wir aus den Trauben der Sorte Callet (*sprich: kajett*). Ich habe alte Weinreben, sie sind so um die 65, 67 Jahre alt. Und zwischen den Reben habe ich Aprikosen angebaut. Dieser Wein hat eine leichte, blumige Note. Er hat etwas Ätherisches, etwas vom Himmel.

Sprecherin:

Es war ein schlechtes Jahr für die Winzerin. Nicht nur, dass sie kaum Wein verkauft hat, ihre Pflanzen waren auch von Mehltau befallen, einer Pilzkrankheit, so dass Mesquida nur halb so viel Wein ernten konnte wie sonst.

O-Ton 28 - Bárbara Mesquida:

Si tenemos que tener ... no se ha dado.

Übersetzung:

Dieses Jahr war geradezu ideal dafür, auch mal ein richtig schlechtes Jahr zu haben. Im März haben wir uns noch Sorgen darüber gemacht, wie wir Platz schaffen können, um den neuen Wein zu verarbeiten und zu lagern. Da zeichnete sich ja schon ab, dass viel weniger Touristen kommen werden und wir auf dem Wein vom Vorjahr sitzen bleiben. Aber dann waren unsere Pflanzen so stark wie noch nie vom Mehltau befallen. Somit hatte sich das Problem der fehlenden Kapazitäten erledigt.

Sprecherin:

Die kleine Öko-Bodega Mesquida Mora in Porreres im Inselinneren ist ein Beispiel dafür, dass der Qualitätstourismus nicht nur Wasser und Fläche verbraucht, sondern auch nachhaltig sein kann. Denn es sind die Urlauberinnen und Urlauber, die hier den Biowein kaufen, Arbeitsplätze ermöglichen und die umweltfreundliche Bewirtschaftung des 20 Hektar großen Guts.

O-Ton 29 - Bárbara Mesquida:

El grueso se concentre ... no se ha dado.

Übersetzung:

Der Großteil unserer Kundschaft sind Menschen, die auf Mallorca Urlaub machen. Es sind Leute, die sich für die Kultur der Insel interessieren und für Produkte, die hier verarbeitet werden. Von April bis Oktober verkaufe ich unsere Weine. Dieses Jahr natürlich nicht.

Sprecherin:

In dieser Saison fehlten in Mesquidas Bodega die Gäste. Dafür kam Onofre Fullana von APAEMA vorbei, einer Genossenschaft für Ökobauern, in der auch die Winzerin Mitglied ist. Heute erkundigt er sich danach, wie die Geschäfte laufen.

O-Ton 30 - Onofre Fullana:

Me preocupó de... en este tiempo de crisis.

Übersetzung:

Ich kümmere mich um unsere Mitglieder. Und gucke, was sie brauchen. Die Krise hat Menschen wie Bárbara stark getroffen. Wenn du in einem kleineren Familienbetrieb Biokäse, -öl oder -wein herstellst, kannst du dir keinen Stillstand erlauben. Du musst diese Produkte auf den Markt bringen, auch in der Krisenzeit.

Sprecherin:

Der Genossenschaftler wird nachdenklich, als er erzählt, dass sich seit dem Beginn der Coronakrise viele Frauen und Männer bei ihm gemeldet haben, um auf dem Feld zu arbeiten.

O-Ton 31 - Onofre Fullana:

Sobre todo personas ... personal de cada uno de ellos.

Übersetzung:

Vor allem Personen über 40 wenden sich an uns, die nun ihre Arbeit verloren haben oder ihr Leben verändern möchten. Es ist ein Zeichen der Krise, einer Gesellschaftskrise, einer Wirtschaftskrise, einer Krise jedes einzelnen dieser Menschen.

Sprecherin:

Das gesteigerte Interesse an der Landwirtschaft könnte ein Aufbruch sein, und Teil einer strukturellen Veränderung. Nach dem Beispiel Menorca: Weniger Tourismus – mehr Nachhaltigkeit. Spanien soll schließlich viele Milliarden Euro an EU-Fördermitteln erhalten. Die Gelder sind an den European Green Deal gekoppelt, also an nachhaltige Projekte. So könnten die Mallorquiner beispielsweise die Solarenergie ausbauen, bisher werden die vielen Sonnenstunden energetisch kaum genutzt. APAEMA und elf weitere Vereine haben gemeinsam solche Vorschläge erarbeitet. Sie wollen die Kreislaufwirtschaft fördern und streben ein Mallorca an, das sich mit ökologischen Lebensmitteln selbst versorgt. Doch:

O-Ton 32 - Onofre Fullana (in seinem Büro):

El turismo que va ... Es un problema.

Übersetzung:

Der Tourismus, der auf dem Land stattfindet, in Landhotels oder über Plattformen wie Airbnb oder auf Zweitwohnsitzen hat die Bodenpreise in die Höhe getrieben. In 30 Jahren haben sich die Grundstückspreise vervierfacht. Landwirte können sich das Land nicht mehr leisten, um Lebensmittel anzubauen. Junge Landwirte können ihren Betrieb nicht erweitern. Das ist ein Problem.

Sprecherin:

Bleibt die Zivilgesellschaft, die vielleicht bald mehr Druck macht, um ihre Insel als lebenswertes Paradies zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen auch die Reisenden helfen.

Atmo 10: Auf dem Dorfplatz

O-Ton 33 - Urlauberin 1:

Ich denke jeder sollte, egal wo er hingeht, sich genauso verhalten, wie zu Hause auch, und nicht alle fünf gerade sein lassen.

O-Ton 34 - Urlauber 2:

Dazu gehört eben auch, mal den Müll von fremden Leuten am Strand einzusammeln oder die Natur auf dem eigenen Grundstück zu pflegen und zu beachten, dass man nicht Pflanzen anbaut, die übermäßig viel Wasser verbrauchen. Ich glaube, da gibt es viele Kleinigkeiten, die man erledigen könnte.

Sprecherin:

Gerade die deutschen Urlauber hätten großen Einfluss. Für die Deutschen ist Mallorca „die“ Trauminsel, „das Urlaubsziel“. Mit vier Millionen Reisenden sind sie die größte Gruppe unter den Touristen, die jährlich auf Mallorca Abwechslung und Erholung suchen.

* * * * *